



Grünes Blatt Berlin 04-2024

Fachinformation Pflanzenschutz für den Dienstleistungsgartenbau

vom 17.05.2024

Newsticker

+++Aktuell zeigt sich an vielen Gehölzen (Eiche, Ahorn, Zierbirne etc.) ein Fortschreiten des Echten Mehltaus. +++ Erste bestätigte Meldungen von Tagesnestern (L3) des Eichenprozessionsspinners im Stadtgebiet eingegangen. +++ Läusepopulationen an diversen Gehölzen und Pflanzen steigen an +++ Buchsbaumblattfloh ist auffällig, rechtzeitiger Schnitt kann weitere Schäden deutlich reduzieren +++

Wetter

Der Regen im April war selten und der Wind beschleunigte zunehmend die Austrocknung des Bodens. Von allen Bundesländern nahm Berlin den letzten Platz mit 28 l/m² ein. Die Mitteltemperatur lag mit 11,4 °C deutlich über dem langjährigen Mittel (8,4 °C). Verantwortlich dafür waren die milden städtischen Nachttemperaturen, die sich im Gegensatz zu den freien Flächen des Landes nicht so weit abkühlten. Die Sonnenscheindauer betrug 164 Stunden.

Vielfach wird der Wasserbedarf von Pflanzungen und Gehölzbeständen unterschätzt. Neben den ersten Anzeichen – graue Rasenflächen im Bereich von Gehölzen – sollte der Spaten in zeitlichen Abständen zur Überprüfung der Bodenfeuchte benutzt werden.

Um weiteren Stress für Pflanzungen zu vermeiden, ist bei empfindlichen Pflanzungen, Neupflanzungen und wertvollen Gehölzen stets auf eine ausreichende Bodenfeuchtigkeit zu achten.

Siehe auch: [Bewässerungsempfehlung für Stadtbäume](#)



Abb. 1: Frostschaden an Birne



Abb. 2: Frostschaden an Platanen

Je nach Standort im Stadtgebiet haben die Nachfröste um den 21. bis 23. April bei zahlreichen Gehölzen, die sich im Austrieb befanden, zum Teil für erhebliche Schäden gesorgt. Während in Gärten diverse Obstgehölze (Abb. 1) oder Gehölze wie Gartenhibiskus, Fächerahorn, Zaubernuss etc. Frostschäden zeigen, sind im öffentlichen Grün besonders die Platane als Straßenbaum (Abb. 2), aber auch Eichen in Parkanlagen auffällig. Diese weisen standortabhängig derzeit noch ein sehr spärlich belaubtes Kronenbild auf. Braunes Blattwerk hängt schlaff in der Krone. Hier zeigt sich die Wirkung des Frostes auf das noch junge, weiche Blattgewebe. In den kommenden Wochen wird sich das Kronenbild jedoch durch



eine verstärkte Blattbildung wieder normalisieren. Eine dauerhafte Schädigung ist gegenwärtig bei gesunden Gehölzen jedoch nicht zu erwarten.

Auftreten des Goldafters in Berlin



Abb. 3-6: Fraßbild in der Krone (roter Kreis), oben re.: Raupen gesellig in der Krone, mitte: Einzelne Jungraupe am Trieb, unten re.: Jungraupe im Detail (Aufnahme 20.04.2024)

In einer Jungbaumpflanzung (*Amelanchier arborea* 'Robin Hill') im Straßenbegleitgrün von Marzahn-Hellersdorf sind Mitte April an mehreren Bäumen Fraßschäden und Raupenbesatz des Goldafters (*Euproctis chrysorrhoea*) auffällig gewesen. Der zur Familie der Trägspinner zählende heimische Schmetterling ist wärmeliebend und besiedelt eine Vielzahl von Wirtsgehölzen, insbesondere Obstgehölze, aber auch Eiche und Hainbuche. Durch die Fraßtätigkeit der Raupen können starke Kronenschäden bis hin zu Kahlfraß entstehen. Ähnlich wie die Raupen des Eichenprozessionsspinners können die Haare der Raupen des Goldafters bei Kontakt allergische Reaktionen und mehrtägigen Juckreiz auslösen. Daher sollte Kontakt mit Raupen und Gespinsten, die jedoch i.d.R. in der Krone vorhanden sind, unterbleiben. Der Befall an der besagten Pflanzung wurde zwischenzeitlich mechanisch entfernt. Bei der Baumkontrolle ist daher auf ausgeprägte Fraßschäden in der Krone und primär auf sog. Überwinterungsgespinnste zu achten. Als effektive Maßnahme bietet sich die Entfernung der Überwinterungsgespinnste an den Zweigenden durch Schnitt ab Vegetationsende an.

Gespinstmotte



Abb. 7: Ansammlung von Gespinstmotten



Abb. 8: Starker Befall im Endstadium

Zurzeit erblickt man in Parkanlagen, auf begrünten Höfen, in Gärten oder am Straßenrand an verschiedenen Sträuchern stark eingesponnene Gehölzteile, in deren Inneren zahlreiche weißliche Raupen mit schwarzen Flecken zu finden sind. Verursacher sind verschiedene Gespinstmottenarten, die gesellig am Blattwerk fressen und durch die Gespinste vor Fressfeinden geschützt sind (Abb. 7). **Sowohl die Raupen als auch deren Gespinste sind für den Menschen völlig harmlos.** Die Gespinste werden auf natürliche Weise durch den Regen in den nächsten Wochen „abgewaschen“. Im Umfeld der Gespinste sind zumeist alle Blätter abgefressen. Haben sie ein Gehölz kahlgefressen, versuchen sie mit Hilfe von Spinnfäden andere geeignete Sträucher zu erreichen. Einzelne Gespinste lassen sich frühzeitig durch Schnitt entfernen. Ist ein Strauch erst komplett eingesponnen (Abb. 8), dann ist jede Maßnahme zu spät. Auch kahlgefressene Gehölze treiben in der Regel wieder aus.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem Merkblatt: [Auffällige Raupennester im Stadtgebiet](#)

Eichenprozessionsspinner

Die Raupen des Eichenprozessionsspinners haben das Ende des 3. Raupenstadiums erreicht und die Bildung der gesundheitsschädigenden Brennhaare ist gegenwärtig. Vorbeugende Biozidanwendungen sollten aufgrund dessen abgeschlossen sein. Die Raupen haben zudem mit der Bildung der ersten Tagesnester am Stamm und in den Astgabelungen begonnen. Zur Orientierung spinnen die Raupen mehrere Meter lange Seidenbahnen vom Nest zu den Fraßplätzen.

Eine mechanische Beseitigung ist dann am wirkungsvollsten, wenn die Raupen nur noch vereinzelt den Standort der Tagesnester wechseln. Beim Umgang mit den Raupen oder den sogenannten Tagesnestern ist der persönliche Gesundheitsschutz zu beachten.

Hinreichende Informationen in Bezug auf die Zuständigkeiten und Handlungsempfehlungen entnehmen Sie bitte den nachfolgenden Links.

- [Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners - Berlin.de](#)
- [Tierische Schaderreger: Eichenprozessionsspinner - Berlin.de](#)

Immer wieder werden die Gespinste der Gespinstmotten mit den Nestern der Eichenprozessionsspinner verwechselt (Abb. 9 u. Abb. 10).



Abb. 9: Tagesnest der Eichenprozessionsspinner



Abb. 10: Tagesnest der Eichenprozessionsspinner

Verzicht auf das Mähen „Mähfreier Mai“

Seit 2021 rufen die Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 (DGG) und die Gartenakademie Rheinland-Pfalz zur Aktion „Mähfreier Mai“ auf. Ein Beitrag Wildpflanzen und Insekten in Gärten und Anlagen zu fördern kann in einer anderen Mähweise bzw. -häufigkeit bestehen. Auf weniger häufig gemähten Flächen kann eine größere Artenvielfalt entstehen, was den Insekten Futter und Nistmöglichkeiten bietet. Die Aktion wurde bzw. wird auch in diesem Jahr fortgeführt. Zudem sollte bei der Regeneration oder Renovation von Rasenflächen die Überlegung im Raum stehen, ob man auf eine Regel-Saatgut-Mischung mit Kräuteranteil zurückgreift. Durch den Kräuteranteil werden die Rasenflächen ökologisch aufgewertet. Gerade in Dürre Jahren, wie sie zunehmend vorkommen, zeigen sich Kräuter oftmals anpassungsfähiger und können Lücken im Rasen schließen.

Hinweise auch unter: [Blumenwiese statt Rasen](#)

[Was bringt der Trend „Mähfreier Mai“? | Deutsche Wildtier Stiftung](#)